

Kremsthal-Blatt

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus 1 Mk. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

No. 137.

Dienstag den 7. September 1897.

58. Jahrgang

Ämliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Wegen der in den Gemeinden Waiblingen, Weinstein und Schwailheim, Buchengehren, Gemeinde Pfahlbrunn, Oberamts Weizheim, Obertürkheim, Stetten, Uhlbach, Oberamts Cannstatt, Grobbottwar, Oberamts Marbach herrschenden Maul- und Klauenseuche ist zur Verhütung einer Weiterverbreitung der Seuche durch oberamtlichen Beschluß vom heutigen

1) der Auftrieb von Wiederkäuern und Schweinen auf den am Mittwoch den 8. d. Mts. in Winnenden stattfindenden Viehmarkt aus den oben genannten verseuchten Gemeinden, sowie

2) das Durchtreiben von Wiederkäuern und Schweinen durch den Ort Schwailheim am 7, 8. und 9. d. Mts. verboten worden.

Die Ortsvorsteher der in Betracht kommenden Gemeinden haben für rechtzeitige Bekanntmachung des unter Ziffer 2 genannten Verbots zu sorgen.

Am 4. September 1897.

K. Oberamt: A. B. Frisch.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Wegen der in der hiesigen Gemeinde herrschenden Maul- und Klauenseuche ist zur Verhütung einer Weiterverbreitung der Seuche durch oberamtlichen Beschluß vom 4. d. Mts. der Auftrieb von Wiederkäuern und Schweinen auf den am Mittwoch den 8. d. Mts. in Winnenden stattfindenden Viehmarkt aus der hiesigen Gemeinde verboten worden, was hienit bekannt gemacht wird.

Den 6. September 1897.

Stadtschultheißenamt:
Nöcker.

Privat-Anzeigen.

Deutsche Partei Waiblingen.

Monats-Versammlung

Montag, den 6. Septbr., abends 8 Uhr

bei Schöllkopf-Würsch, Frohnaderstr.

Durch Beschluß unserer Generalversammlung vom 20. Mai 1895 ist § 35 der Statuten unserer Genossenschaft geändert worden. Die Einzahlungen auf den Geschäftsanteil müssen wie früher monatlich mindestens 1 Mark betragen, brauchen aber künftig nur solange fortgesetzt zu werden, bis das Geschäftsguthaben eines Mitglieds den Betrag von 120 Mark erreicht hat. (Früher mußten sie solange fortgesetzt werden, bis das Geschäftsguthaben die Höhe von 300 Mark erreicht hatte.) Die Haftsumme und der Geschäftsanteil eines Mitglieds bleiben auf 1200 Mark festgesetzt.

Gemäß § 22 und § 80 des Genossenschaftsgesetzes bringen wir diesen Beschluß zur Kenntnis unserer Gläubiger und fordern sie auf sich bei uns zu melden, falls sie etwa infolge dessen ihre Anlehen zu kündigen beabsichtigen.

Waiblingen, den 4. September 1897.

Der Vorstand der Gewerbebank Waiblingen

e. G. m. b. H.

G. Pfleiderer. W. Heim. G. Willinger.

Ausnahme Weise billig!

Ein großer Vorrath (Rest eines Lagers)

farbige Bett-Tücher

schwere Qualität und vollständige Größe

zu 85 und 160 Pfg.

per Stück, frühern Preis dieser 2. Qual. Mk. 1.15 und Mk. 2.20. Leichtere Betttücher Stück zu 48 Pf.

Christian Pfleiderer, Stuttgart,

Hauptstätterstr. 42 und Waiblingen.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in besten deutschen und englischen Fabrikaten, sowie

große Partie Stoffreste

von 50 cm. bis 4 Meter,

welche zu außergewöhnlich billigen Preisen abgebe.

Auch Sonntags von 11-1 Uhr geöffnet.

Karl Wolff, Tuchhandlung,

Tübingerstr. 15 Entresol, Stuttgart.

Waiblingen.

Feinen saftigen

Emmenthaler-Käse, Schweizer-Emmenthaler- und Backsteinkäse, neue holl. Vollhäringe

empfehlen

Fritz Mayer.

Winnenden.

Ausverkauf.

Wegen Ableben meiner Schwester Fräulein Luise Gles bringe ich deren gesamtes Warenlager bestehend in
Eisenwaren, Woll- und Baumwollstoffen, sowie fertigen Damenjacken, Mänteln und Krügen

unter dem Selbstkostenpreis zum Ausverkauf und bitte um geneigten Zuspruch.

Emma Gles.



Mit 1. Januar 1895 erheilt

Die Modenwelt

wiederum eine Erweiterung ohne jegliche Preiserhöhung. Jede der jährlich 24 reich illustrierten Nummern hat, statt früher 8, jetzt 16 Seiten: Mode, Handarbeiten, Unterhaltung, Wirtschaftliches. Außerdem jährlich 12 große farbige Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren und 12 Beilagen mit etwa 240 Schnittmustern etc.

Vierteljährlich 1 Mark 25 Pf. = 75 Kr. — Auch in Hefen zu je 25 Pf. = 15 Kr. (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 4508) zu haben. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 4507). — Probennummern in den Buchhandlungen gratis.

Normal-Schnittmuster, besonders aufgezeichnet, zu 50 Pf. portofrei. Berlin W 35. — Wien I, Operng. 3.

Begründet 1865.

In obstarmen Jahren

gibt es zur Herstellung eines vorzüglichen, gesunden und billigen Hausstraukes (Kunstmostes) keinen besseren Ersatz als

Julius Schraders Kunstmostsubstanzen in Extraktform

bereitet von Julius Schrader in Feuerbach bei Stuttgart.

Dieselben haben sich seit Jahren in Tausenden von Familien auf beste bewährt und wird das daraus hergestellte ausgezeichnete Getränk allgemein dem Rosinenmost vorgezogen. Da Nachahmungen existieren, bitte ich genau auf die Firma „Julius Schrader in Feuerbach“ zu achten. Prospekt gratis u. franco. Portion zu 150 Liter Mk. 3 20 (ohne Zucker.) In Waiblingen bei: Apoth. Marggraff. Winnenden: Apoth. Gmelin. Unterlürkheim: Apotheke. Fellbach: Apotheke.

Französisch
(Grammatik und Konversation) er-
teilt gründlichst.
Frl. **C. Koch**, Bahnhofstr. 693,
Waiblingen.

Gründlicher
**Gesang- und
Klavier-Unterricht**
nach alt bewährter Methode, wird
erteilt durch
Frl. **M. u. C. Koch**,
Bahnhofstr. 693,
Waiblingen.

Waiblingen.
Einige solide
Schlafmädchen
gesucht. **Langestr. 98 1 Tr.**

**Bergmann's
Lilienmilch-Seife**
Beste allein echte Marke:
Dreieck mit Erdvogel u. Kreuz
von Bergmann & Co., Berlin vorm.
Frl. n. H.
Vollkommen neutral und von aus-
gezeichnetem Aroma ist zur Herstellung
und Erhaltung eines zarten blendend-
weißen Teints unerlässlich. Bestes
Mittel gegen Sommerprossen. Borr.:
Stk. 50 Pf. bei
Th. Daber, Friseur.

Waiblingen.
Von der Frohnackerstraße bis in
die Kirche ist eine
Graatkette
verloren gegangen. Abzugeben gegen
gute Belohnung bei der Redaktion
d. Bl.

Geld zu 5¹ - 4¹ 0
ist stets in größeren und kleineren
Posten gegen entsprechende Pfand-
sicherheit auszuleihen durch
Emil Conz, Waiblingen.
Holländ. Tabak. Ein exquisites Acaut!
Milben, fast nitotinfrei!
Ein 10 Pf. Beutel fco. 8 Pf.
B. Becker in Seesen a. G.

Waiblingen.
Einen alten
Strohstuhl
sucht zu kaufen.
Wer? sagt die Redaktion.
Waiblingen.
Einen halben Morgen
Acker
im schmalen Pfad hat zu verpachten
Gottlieb Winkler.

Waiblingen.
Wohnungs-Gesuch.
Bis 1. oder 15. Oktober suche ich
eine Wohnung von 4-5 Zimmern.
Gest. Anträge bitte ich an meinen
Vater zu richten.
Reallehrer Bauder.

Waiblingen.
Gesucht
wird auf 15. Sept. ein oder 2
hübsch möbl.
Zimmer.
Offerten an die Expedition d. Bl.
Schuld- & Bürgscheine
empfiehlt **C. F. Buch.**

Ein bedauerlicher Miston.

E. F. Einen überraschenden Ton, den wir gellende als bedauerlichen
Miston bezeichnen müssen, hat eine am Sonntag den 15. August in
Neckargartach N. Heilbronn abgehaltene öffentliche Bürgerversammlung
bei Besprechung der Klagen und Wünsche der Hagelbeschädigten ange-
schlagen. Nach einem Bericht in der Heilbronner Neckarzeitung „be-
schäftigte sich die Versammlung insbesondere mit den von der Zentral-
leitung des Wohlthätigkeitsvereins erlassenen Normen über die Verteil-
ung der gesammelten Gaben, womit die Hagelbeschädigten durchaus
nicht einverstanden sind. Herr Pfarrer Weibrecht sprach unter Beifall
der Versammelten aus früherer Erfahrung über die Verteilung von
wohlthätigen Gaben. Mehrere andere Redner äußerten noch ihre Mein-
ungen über diesen Punkt. Im Verlauf der Versammlung kam man zu
der Ansicht, daß mit Klagen und Wünschen nichts zu erreichen ist,
sondern daß die Beschädigten mit Forderungen auftreten müssen.“
Die Versammlung beschloß einstimmig, daß sie mit den von der
Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins erlassenen Normen nicht ein-
verstanden ist, und protestierte energisch dagegen. „Sämtliche An-
wesende sind der Meinung, daß alle hiesigen Einwohner, ob dem
Bauernstand oder dem Arbeiterstand angehörig, gleichviel von dem
fürchtbaren Hagelwetter betroffen wurden. Sie glauben sich berechtigt,
von der Regierung zu verlangen, daß sie unverzüglich, wenn nicht
verfügbare Gelder vorhanden sind, eine Summe in den Nachtragsetat
einstellen möchte, mit der man einigermaßen den verursachten Schaden
zu decken im Stande ist, damit die Betroffenen dem Ruin nicht ent-
gegengehen.“ Im Sinn dieses Beschlusses sollen auch die übrigen ver-
hagelten Gemeinden des Unterlandes in Bewegung gesetzt und derselbe
Ton auch in sie hineingetragen werden.

Die Versammlung beschäftigte sich also insbesondere mit den von
der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins erlassenen Normen für
die Gabenverteilung. Nun sind aber diese Normen, soweit sie sich auf
die Opfer des Unwetters vom 1. Juli beziehen, noch gar nicht hinaus-
gegeben, da es sich in allererster Linie um Gewinnung von Normen und
Feststellung von Durchschnittssätzen für die Berechnung des Schadens,
namentlich an Weinbergen und Obstbäumen, auch an Gebäuden handelt.
Bekanntlich ist bei der Schätzung des Schadens an Weinbergen, Obst-
bäumen und Gebäuden in den einzelnen Gemeinden und Bezirken ein
so verschiedenartiger Maßstab zu Grund gelegt worden, daß ein richtiges
Bild vom wirklichen Schaden der einzelnen Gemeinden und vom Ge-
samtschaden sich nicht gewinnen ließ; damit fehlte aber auch jeder feste
Anhaltspunkt für eine gleichmäßige und gerechte Verteilung der Gaben.
Deshalb sind vom K. Ministerium des Innern in einer Anzahl von
Gemeinden Nachschätzungen durch eine Sachverständigen-Kommission an-
geordnet worden, welche zur Aufstellung einheitlicher Normen für die
Schadensberechnung der einzelnen Beschädigten führen werden. Sind
diese Normen gewonnen, dann werden auch die Normen für die Gaben-
verteilung unter die Beschädigten hinausgegeben werden. Grundsätzlich
ist allerdings von der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins jetzt
schon festgestellt worden, daß Beschädigte mit weniger als 6000 Mk.
reinem Vermögen nach Abzug sämtlicher Schulden als die Bedürftigsten
in erster Linie, Beschädigte mit mehr als 6000 Mk. Vermögen aber
dann berücksichtigt werden sollen, wenn einerseits ihre ganze wirtschaf-
tliche Lage, Geschäfts- und Familienverhältnisse u. s. w., andererseits
die Höhe ihres Schadens sie als hilfsbedürftig erscheinen lassen. Wenn
die Neckargartacher Versammlung bei ihrem einstimmigen Protest
diesen Grundsatz im Auge hatte, so können wir unsere Verwunderung
darüber nicht zurückhalten, daß auch nicht eine Stimme sich erhob und
darauf aufmerksam machte, daß die Wohlthätigkeit nur da aufgerufen
und in Anspruch genommen werden kann, wo Hilfsbedürftigkeit
vorliegt, und daß demgemäß die Zentralleitung des Wohlthätigkeits-
vereins in ihrem in der ganzen Welt verbreiteten Ausruf um Gaben
für die bedürftigen Gewitterbeschädigten gebeten hat. An Stelle
dieses die Bedürftigkeit berücksichtigenden Grundsatzes soll offenbar der
alles gleichmachende Grundsatz gestellt werden: alle Einwohner, ob
Bauern oder Arbeiter, sind gleichviel vom Hagelwetter be-
troffen worden, also sollen sie auch gleichviel von den ersammelten

Gaben erhalten. Damit wird die Sache sehr vereinfacht: man braucht
nur die auf die Gemeinde entfallende Summe zu gleichen Teilen unter
alle Einwohner zu verteilen! Es soll also keinen Unterschied machen,
ob einer Landwirtschaft treibt oder nicht, ob einer als Hausbesitzer sein
beschädigtes Haus wieder herstellen lassen muß oder als Mieter ruhig
dabei mit zusehen darf, ob einer Vermögen hat oder am Hungertuch
nagt, ob einer ein gutgehendes, durch den Hagelschlag nicht beeinträchtigt
Geschäft, sicheren Arbeitsverdienst in einer Fabrik oder als Tagelöhner,
seinen Gehalt als Angestellter hat, oder rein nur auf den Ertrag seiner
Felder, Bäume, Weinberge angewiesen ist, der ihm nun verachtet ist, so
daß er nichts hat, ob einer eine zahlreiche Familie und vielleicht schweres
Krankheitskreuz dazu hat, oder allein dasteht und sich der Gesundheit
erfreut, ob einer versichert war und nun seinen Schaden ersetzt bekommt
oder ob er die Versicherung unterließ und nun nichts hat, ob einer nach
seinem Vermögen in der Lage gewesen wäre, von der so günstigen Ver-
sicherungsgellegenheit Gebrauch zu machen, oder ob seine ärmlichen Ver-
hältnisse es ihm nicht erlaubten? Diese Gleichmacheret führt zu den
größten Härten und schreiendsten Ungerechtigkeiten. Mit vollem Recht
wird in unsern Tagen auf den verschiedensten Gebieten, namentlich auch
auf dem Gebiet der Armenpflege und Wohlthätigkeit, das Prinzip des
Individualisierens, d. h. der Grundsatz, in jedem einzelnen Falle alle in
Betracht kommenden besonderen Verhältnisse zu berücksichtigen, als großer
Fortschritt hochgehalten. Von diesem Grundsatz abzugehen, wird im
Einstimmigen niemand der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins zumuten
wollen.

Weiterhin ist von der Zentralleitung festgestellt, daß bezüglich des
Schadens, gegen welchen einer versichert war, und für welchen er von
der Versicherungsgesellschaft entschädigt wird, Berücksichtigung bei Ver-
teilung der Gaben nicht stattfinden soll, sondern nur bezüglich des nicht-
versicherten Schadens; denn wo die Versicherungsgesellschaft mit ihrer
Entschädigung eintritt, da kann man von Hilfsbedürftigkeit nicht reden;
daß aber die Nichtberücksichtigung der Versicherten bei Verteilung der
Liebergaben eine Prämie auf das Unterlassen der Versicherung wäre,
wird kaum jemand behaupten wollen, wenn man bedenkt, wie hoch der
Prozentsatz der Entschädigung seitens der Versicherungsgesellschaft und
wie gering derjenige aus den Mitteln der Privatwohlthätigkeit ist. Die
Versicherten sind ungleich besser daran als die Nichtversicherten; und
darum verdienen die letzteren vor der ersteren berücksichtigt zu werden.
Freilich liegt bei der Nichtversicherung oft ein Verschulden zu Grund,
und die Stimmen derer, die sagen: nachdem der Staat Jahr für Jahr
so große Opfer zur Erleichterung der Hagelversicherung bringt, verdienen
die, welche es unterlassen sich zu versichern, kein Mitleid und keine
Unterstützung, sind zahlreich und gewichtig. Deshalb hat auch die Zen-
tralleitung des Wohlthätigkeitsvereins grundsätzlich festgestellt, daß bei
Schaden, der durch Ueberschwemmung, Sturm und ähnlichen verursacht,
gegen den also eine Versicherung nicht möglich ist, in höherem Prozent-
satz Entschädigung zu gewähren ist, als bei Hagelschaden, gegen den sich
zu versichern dem Landmann so leicht gemacht ist. Endlich legte die
Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins allen Nachdruck darauf, daß
die durch die Privatwohlthätigkeit gewährte Hilfe auch eine wirkliche
sei; sobald aber die Mittel zu sehr zerplittert werden, durch schranken-
lose Erweiterung des Kreises der zu Berücksichtigenden, hört die Unter-
stützung auf, eine wirkliche zu sein; mit ein paar Mark ist weder einem
Reichen noch einem Armen wirklich zu helfen oder gar eine Existenz
zu retten. Zu bloßen Almosen sollen die Unterstützungsbeiträge nicht
herabstinken. Deshalb muß die Zentralleitung des Wohlthätigkeits-
vereins vor allem demjenigen kleineren und mittleren Seuten, die durch
den Hagelschlag und Sturm in ihrer Existenz bedroht sind, in wirksamer
Weise zu helfen suchen.

Das sind die Normen, gegen welche so energisch und einstimmig
protestiert worden ist. Es ist ein bekanntes Wort: beneficia non
obtruduntur, Wohlthaten werden niemand aufgedrungen; das gilt wohl
auch von den Normen, nach welchen sie gegeben werden; auch sie sollen
niemand aufgedrängt werden; wer sie nicht gelten lassen will, der braucht
ja nur auf die Teilnahme an den Wohlthaten zu verzichten, das wird

ihm weder von den Gebern, noch von den übrigen Empfängern verübelt werden.

Daß diese Normen aber in der That nicht so ganz verwerflich sind, wie sie in Neckargartach dargestellt wurden, dafür dürfte der Umstand als Beweis angeführt werden, daß das Zentralkomitee, das sich in Berlin unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Zelle zur Unterstützung der durch Unwetter Beschädigten in ganz Deutschland gebildet hat und welches an dem Ertragnis seiner Sammlungen auch unsere Gewitterbeschädigten teilnehmen lassen wird, diese Grundsätze als völlig mustergerichtig anerkannt hat und die Organisation der Hilfeleistung für Schlessien und Sachsen auf derselben Grundlage durchzuführen bemüht ist.

Das Bedauerlichste ist übrigens, daß die Neckargartacher Versammlung sich auf den Standpunkt des Forderns gestellt und daß dagegen, wie es scheint, auch nicht eine Stimme sich erhoben hat. Wenn dieser Ton weiter angeschlagen würde, so wäre es nicht zu verwundern, wenn den Wohltätern, an deren Mitgefühl bisher in so erfolgreicher Weise appelliert wurde; die Freude zum Geben entschwinden würde; und es ist gut, daß dieser Ton nicht früher angeschlagen wurde, er würde das Ergebnis der Sammlungen sicher in hohem Maße beeinträchtigt haben. (Blätter für das Armenwesen.)

Württemberg.

— Se. Maj. der König hat die erl. Reallehrstelle in Waiblingen dem Reallehrer **V a u d e r** in Alpirsbach übertragen, sowie den Hilfsgerichtsschreiber **B u r g e l** in Münsingen zum Amtsgerichtsschreiber in Waiblingen ernannt.

B u o c h, 2. Septbr. Das sehr schön gelegene Anwesen des Herrn Privatier **R ö h n** hier ging heute zum Kaufpreis von 20000 M. auf Frau Dr. **T r i t s c h l e r** in Winnenden über.

S t u t t g a r t, 3. Sept. Bereits in der nächsten Woche wollen einzelne Weinbergbesitzer des Stuttgarter Thales ihr Frühgewächs (Portugieser) keltern, so daß auf alle Fälle der „Neue“ auf dem Cannstatter Volksfest eine bedeutende Rolle spielen wird.

M a r b a c h a. N., 3. September. (Selbstmord.) Gestern abend hat sich ein 13jähriger Schüler der Lateinschule, der hoffnungsvolle brave Sohn einer hiesigen Handwerkerfamilie, durch Erhängen das Leben genommen. Der Bedauernswerte war einer der besten Schüler der Lateinschule und wurde, wie man hört, durch die schlechte Behandlung von Seiten eines Mitschülers zu dieser unheilvollen That veranlaßt. Den Eltern wendet sich die allgemeine Teilnahme zu.

H o n a u, 2. Sept. (Selbstmord eines Kindes.) Nach dem Schw. B. hat sich gestern morgen in dem benachbarten Holzselingen ein 11 Jahre alter Schüler erhängt. Der Knabe hatte bei einem Nachbarn Geld, Honig zc. gestohlen. Seinen Eltern wurde die That mitgeteilt und aus Furcht vor Strafe hat das Kind dann den unseligen Schritt gethan.

R o c h e n d o r f, 3. Sept. Die Reblaus ist da! Diese ernste Sorge bewegt seit gestern Nachmittag die Gemüter der allerdings nicht sehr zahlreichen Weinbau treibenden Bevölkerung, doch ist der Schaden immerhin sehr empfindlich, denn die Verseuchung ist an einzelnen Stellen und verschiedenen Parzellen geradezu allgemein. Seit 4 Jahren schon zum Mindesten muß im Altenberg, östlich des Bergschlosses, die Reblaus ihr Vernichtungswerk verrichten; denn seit dieser Zeit fiel der krankhafte Zustand des Rebbestandes, schwarzer Niesling, auf; voriges Jahr schrumpften die Beeren zusammen, eine Anzahl der Stöcke starb ab, und hener änderte sich der Zustand keineswegs zum Bessern. Einer der Besitzer, Privatier **Georg Schmid**, dessen Reblaud in Neßgehalt von 22 Nr 670 franke Stöcke zählt, befürchtete voriges Jahr schon, die Reblaus könnte die Ursache der Erkrankung sein, aber es wurde letzterer nicht auf den Grund gegangen, bis erst gestern die Kommission, am Ende ihrer Untersuchungen auf **Dehheimer-Neckarsulmer** und **Rochendorfer** Markung, zu ihrer großen Ueberraschung die ungemein starke Verbreitung der Krankheit feststellte. Denn nicht einzelne Stöcke wurden verseucht gefunden, sondern ganze Anlagen. Noch ist die Kommission mit ihrer Arbeit nicht fertig; allein es scheint, daß alle Weinberge des Altenbergs mehr oder weniger verseucht sind, während auf **Neckarsulmer** Markung **Flur „Kalben“** nur 7, **Flur „im Hang“** 9, **Flur „beim Fichtenwäldle“**, **Markung Rochendorf** 15, und im „**Neutrent**“, **Markung Dehheim**, 7 Stöcke als krank bezeichnet werden mußten. Die Reblauskommission, die unter der zielbewußten Leitung des **Dekonomierats Rindt**, der **Inspektoren Rößlin**, **Mangold**, **Hornberger** und **Schmiedberger** seit Wochen schon täglich gegen 100 Mann beschäftigt, wird allem ausbieten zur erfolgreichen Vernichtung der Reblaus, die bis jetzt im **Bezirk Neckarsulm** am stärksten in Deutschland aufgetreten ist.

Plöteningen, 3. Sept. Gestern Nachmittag ereignete sich hier bei dem Dreschen mit der Maschine ein schreckliches Unglück. Eine Magd aus **Bonlanden** brachte aus Unachtsamkeit das linke Bein in das in vollem Gang befindliche Werk, so daß ihr dasselbe förmlich aus dem Leibe herausgerissen wurde. Sie erlag gestern Abend den erhaltenen Verletzungen.

Stingen a. B., 3. Sept. Durch ein furchtbares Unwetter wurde gestern Nachmittag das untere Brenzthal, sowie das Donauthal heimgesucht. Gegen 3 Uhr zogen von Südwesten und Nordwest zugleich schwere Gewitterwolken herauf und fortwährendes unheimliches Donnerrollen ließ Schlimmes befürchten. Um 4 Uhr entlud sich das Gewitter. Während die heftige Markung mit äußerst heftigen Regengüssen noch gnädig davon kam, ging über die Markungen von **Brenz** und **Sonthem**, sowie die bayrischen Markungen ein Wolkenbruch nieder, wie sich eines solchen die ältesten Leute kaum erinnern können. Sämtliche Straßen und Wege wurden überschwemmt. In **Gundelstingen** artete der furcht-

bare Sturm zu einem Orkan aus. Zahlreiche Obstbäume wurden entwurzelt und geknickt, zahlreiche mit Dehnd beladene Wagen umgeworfen. Der Hagel fiel dort in der Größe von **Wallnüssen**. Ein entsetzliches Unglück richtete der Orkan in **Lauingen** an. In der **Feller'schen** Tuchfabrik stürzte das **Ramin** ein, 4 Arbeiter wurden verschüttet und aus den Trümmern tot hervorgezogen.

Brenz, 3. Sept. Ein schreckliches Gewitter zog gestern Abend zwischen 4 und 5 Uhr durch das schöne **Donauthal**, so daß in und um **Lauingen** Bäume entwurzelt, Dächer beschädigt und Fenster zerschlagen wurden. Der Orkan, mit Regen und Hagel verbunden, stieg zu solcher Stärke, daß ein 25–30 m hohes **Dampfkamin** in der **Feller'schen** **Bodenfabrik** förmlich abgeknickt und auf das **Kesselhaus** geworfen wurde, alles niederschlagend. Der **Heizer** wurde vom Dampf verbrüht, obgleich der **Kessel** wunderbarer Weise nicht zum **Plazen** kam. Ein **Dekonom**, der mit zwei **Pferden** im **Kesselhaus** **Unterstand** suchte, wurde sammt den **Rossen** bis zur **Unkenntlichkeit** zerquetscht. Noch ein **3ter** Arbeiter wurde von den **Trümmern** erschlagen. Bis zum **Anbruch** der **Nacht** war die **Feuerwehr** mit **Aufräumung** beschäftigt. Das **Hauptfabrikgebäude** mit seiner **Arbeiterbelegschaft** wurde glücklicherweise verschont.

Röttweil, 4. Septbr. Dem **Straßenwärter** **Definger** ist ein 21/2-jähriger **Knabe** gestorben, welcher im **Walde** **Tollkirch** gefunden und **geessen** hat; dessen 4 Jahre altes **Schwesterchen** liegt am **Gemüße** dieser **Kirsch** ebenfalls **schwer** **darnieder**, soll aber nach **Ansicht** des **Arztes** **gerettet** werden können.

Leutkirch, 4. Sept. Vorgestern abend um 9 Uhr brannte in **Immenrieth**, **O. A.** **Waldsee** ein **Bauernhof** ab, fast sämtliches **Mobiliar** ist mitverbrannt. Die **Entstehungsursache** soll **Blitzschlag** sein.

Deutsches Reich.

Homburg v. d. H., 4. Sept. Das Wetter war zu Anfang trübe und regendrohend, klärte sich später aber auf. Auf dem **Paradefeld** bei **Obereschbach** stand das **XI. Armeekorps** unter dem **Kommando** des **Generals v. Wittich** in 2 **Treffen**. Um 10 Uhr trafen die allerhöchsten **Herrschaften** ein. Der **Kaiser** trug **Generalsuniform** mit den **Abzeichen** seines **hessischen** **Regiments**. Der **König** von **Italien** hatte die **Uniform** des **13. Husarenregiments** angelegt. Ferner waren erschienen die **Könige** von **Sachsen** und von **Württemberg**, der **Großherzog** von **Hessen**, **Prinz** **Albrecht** von **Preußen**, der **Herzog** von **Cambridge** und die übrigen hier anwesenden **Fürstlichkeiten** und **Prinzen** zu **Pferd**, ebenso die **Kaiserin** in der **Uniform** der **Bayreuther** **Dragoner** mit dem **Dreispiz**, die **Großherzogin** von **Hessen** in der **Uniform** ihres **Leibregiments**, die **Königin** von **Italien** und die **Kaiserin** **Friedrich** in **6spännigem** **Galawagen**. Es fand ein **zweimaliger** **Vorbeimarsch** statt, der erste in **Kompagniefront**, **Kavallerie** im **Trabe** und nur das **Husarenregiment** im **Schritt**, der zweite **Vorbeimarsch** in **Regimentskolonnen**, **Kavallerie** im **Galopp**. Der **Kaiser** und der **König** von **Italien**, der **Großherzog** und die **Großherzogin** von **Hessen** führten ihre **verschiedenen** **Regimenter** vor. Von dem **zahlreichen** **Publikum** wurden der **Kaiser** und der **König** von **Italien** besonders **lebhaft** **begrüßt**, letzterer zumal, als er im **Galopp** **heransprengte**. Nach **Schluß** der **Parade** um 1 Uhr **fuhr** die **Herrschaften** nach der **Stadt** zurück, auf dem **ganzen** **Wege** **hildeten** **Kriegervereine** **Spalier**. Von dem **Paradefelde** aus **fuhr** die **Kaiserin** **Friedrich** und die **Königin** von **Italien**, ebenso die **Kaiserin** und die **Großherzogin** von **Hessen** im **Wagen** nach der **Stadt**. Der **Kaiser** nebst dem **König** **setzten** sich an die **Spitze** der **Fahnenkompanie**, **geleitet** von dem **18. Füsilierregiment** v. **Gersdorff**, und der **Standarteneckadron**, **gestellt** von dem **13. Husarenregiment**, und führten diese in das **Schloß**, wo sie gegen 10 Uhr **anlangten**.

— [Vom Heere.] Das **Exerzierreglement** für die **Infanterie** hat folgende **Änderung** erfahren: „Die **Offiziere** der **Fußtruppen** haben im **Gefecht** den **Degen** (**Säbel**) erst dann zu **ziehen**, wenn die **Truppe** zum **Angriff** **schreitet**, also dazu **Tritt** **faßt** **bezw.** die **Lamboure** **anschlagen**, wenn die **Schützen** zum **Sturm** **anlaufen** oder das **Seitengewehr** **aufgepflanzt** **wird**. Dem **Vorgesetzten** **steht** jedoch die **Befugnis** zu, auch bei **anderen** als den **vorstehend** **erwähnten** **Gelegenheiten** den **Degen** u. s. w. **ziehen** zu **lassen**, wenn im **Gefecht** **besondere** **Umstände** oder das **Interesse** der **Geschäftsdisziplin** dies **erfordern**.“ Es ist **hienach** **bereits** bei den **diesjährigen** **Herbstübungen** zu **verfahren**.

— **Scharfrichter** **Reindel** aus **Magdeburg**, der **Samstag** den **28. August**, seine **goldene** **Hochzeit** **feierte**, hat bis zur **Stunde** **188** **Hinrichtungen** **vollzogen**. Unter diesen **befanden** sich **20** **Doppel-Hinrichtungen** und eine **dreifache**. Von den **188** **Hingerichteten** **entfallen** auf **Berlin** **10**, **Brandenburg** **13**, **Sachsen** **13**, **Schlesien** **31**, **Rosen** **12**, **Ostpreußen** **19**, **Westpreußen** **12**, **Pommern** **4**, **Mecklenburg** **9**, **Schleswig-Holstein** **6**, **Hannover** **9**, **Braunschweig** **7**, **Meiningen** **1** **Hessen-Rassau** **1**, **Reuß** **i. S.** **2**, **Rheinprovinz** **24** und **Westfalen** **15**. **Reindel** ist **73** **Jahre** **alt**.

— (Ein **bejahrtes** **Paar**) **ließ** sich in **Döblin** **trauen**. Der **Bräutigam**, welcher das **zweite** **Mal** **Witwer** **ist**, **zählt** **80** **Jahre**, die **Bräut** **50** **Jahre**.

— (Anläßlich eines **Gewitters**) das **vorige** **Woche** über **Sondershausen** sich **entlud**, **geriet** die **Frau** eines **dortigen** **Gerichtsbeamten** in **solche** **Aufregung**, daß sie **plötzlich** **tot** **niedersank**.

Ausland.

— In der **Dorfschaft** **Alt-Szibar** (**Ungarn**) waren **fünf** **Kinder** mit **Maizbraten** **beschäftigt**. **Plötzlich** **ging** die **Hütte** in der sie **säßen**, **Feuer**. Sie **flüchteten** in einen **Strohshober**; in **wenigen** **Augenblicken** aber **stand** auch **dieser** in **Flammen**, und die **Kinder**, **vier** **Knaben** und ein **Mädchen**, **verbrannten** zu **Asche**. Die **Väter** **arbeiteten** auf dem **Felde**. **Als** sie

den Flammeerschein bemerkten, eilten sie nach Hause, und der eine von ihnen, als er sah, daß seine zwei Kinder verbrannt waren, stürzte sich aus Verzweiflung in die Flammen; er konnte jedoch gerettet werden.

Der Arbeiter Bittner aus Jonsdorf in Böhmen, welcher ein kleines Mädchen getötet und Stücke der Leiche gegessen hatte, war zur Beobachtung seines Geisteszustandes in die Landesanstalt nach Waldheim geschickt worden. Der gefährliche Mensch wird auf Grund des Ergebnisses der ärztlichen Untersuchung nicht vor das Schwurgericht gestellt, sondern seiner Heimatbehörde zur Unterbringung in eine Irrenanstalt überwiesen werden.

Paris, 4. Sept. Auf der vor wenigen Tagen eröffneten Eisenbahnstrecke von Arreau nach Lannemaizane, Departement Oberpyrenäen, kam vorgestern Abend eine Zugsenkgleisung vor. 30 Reisende wurden erheblich verletzt.

Paris, 4. Sept. In Rochepaule bei Privas stürzte infolge eines Wolkenbruchs ein Haus ein und begrub unter seinen Trümmern sämtliche Insassen. Einer wurde getötet, 3 schwer verletzt.

Athen, 4. Sept. Die Regierung erklärte, daß sie zum Dienste für die Kriegsschadigungsanleihe nur die Einnahmen aus der Stempelsteuer angeboten habe, wie von Anfang an geplant war. — Die Zeitung Athy veröffentlicht einen Aufsatz, der die Hoffnung ausdrückt, daß England allein die Kriegsschadigungsanleihe garantieren werde. Der Artikel scheint die in amtlichen Kreisen vorherrschende Ansicht wiederzuspiegeln.

London, 3. Sept. Wie der „Zentral News“ aus Bombay berichtet wird, soll binnen kurzem eine Truppenmacht von 20 000 Mann zur Bekämpfung der Araber ausrücken mit dem Befehl, bis Tirah (?) vorzubringen.

London, 4. Sept. Die Times meldet aus Buenos Aires vom 2. ds.: Nach aus Montevideo hieher gelangten Telegrammen hat die Revolution in den letzten Tagen viele Anhänger gewonnen. Die Aufständischen rücken nach dem Innern von Uruguay vor.

Kandia, 2. Sept. Die Aufständischen haben gestern auf türkische Truppen geschossen, welche das Feuer erwiderten. Soweit bis jetzt bekannt ist, wurde Niemand getötet.

Auf den Berg Sinai soll eine Eisenbahn gebaut werden. Eine englische Gesellschaft ist bemüht, von der Pforte die Erlaubnis dafür zu erlangen. Da das Gebirg nur auf einer Seite zugänglich ist, so ist die Linie schon im voraus bestimmt. Eine erste Station würde bei dem steinernen Kreuz errichtet, das Helena, die Mutter des römischen Kaisers Konstantin, an der Stelle anbringen ließ, wo Moses unter Blitz und Donner die Gesezestafeln empfing; eine 2. würde vor der Höhle errichtet, wo der Prophet Elias auf seiner Flucht vor den Baalpriestern mehrere Tage mit Wachen, Fasten und Beten zubrachte.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 31. Aug. (Ferienstrafkammer.) Vom Schöffengericht wurde wegen Körperverletzung und Bedrohung der Tagelöhner Matth. Blind von Feuerbach zu 15 Tagen Gefängnis verurteilt, weil er am 6. Mai d. J. dem 65 Jahre alten Tagelöhner Wilhelm Gerlach daselbst, bei dem er zur Miete wohnte, von einer Stiege aus mit dem Stiefel auf Stirne und Brust stieß, so daß er blutete, und ihm drohte, er müsse noch hin sein, das Beil sei schon bereit. Die von Blind gegen obige Strafe eingelegte Berufung wurde als unbegründet kostenpflichtig verworfen.

Die am 27. v. Mts. wegen zweier Haftgeldprellereien zu 6 Monaten Gefängnis verurteilte, 24 Jahre alte, ledige Dienstmagd Margarete Hamburger von Oberlengenhardt, O. Calw, welche ein halbes Duzend Vorstrafen von badischen und württembergischen Gerichten hat und sofort nach ihrer Entlassung aus einer badischen Strafanstalt im April d. J. sich gegen Haftgeld verdingte, ohne den Dienst anzutreten, holte am 15. Mai d. J. bei einem Schuhmachermeister hier unter dem unwahren Vorwand, von der Frau eines Professors hier, ihrer Dienstherrin, hergehandt zu sein, 3 Paar kalblederne Zugstiefel im Wert von 24 M. und ein Paar Zeugschuhe im Wert von 3 M., erstere zur Auswahl, und behielt alles für sich. Die Schuhe wurden ihr bei der späteren Verhaftung wieder abgenommen. Mit den Stiefeln will sie zugleich auch eine Unbekannte versehen haben. Die Angeklagte erhielt wegen Betrugs im Rückfalle unter Einrechnung obiger Strafe eine Gesamtstrafe von 10 Monaten Gefängnis.

Der mehrfach vorbestrafte, 19 Jahre alte Hausknecht Karl Kazmaier von hier, der einem andern hiesigen Hausknecht aus dessen unverschlossener Schlafkammer ein Paar Stiefel im Wert von 15 M. wegnahm, erhielt als rückfällig 4 Monate Gefängnis zuerkannt.

Der 66mal vorbestrafte, 48 Jahre alte, ledige Bäcker und Müller bezw. Vagant Karl August Heisch von Birkmannweiler, O. Waiblingen, stahl am 26. Juli in einer Wirtschaft zu Köngen eine in einer unverschlossenen Kommode aufbewahrte Taschenuhr mit Kette im Wert von 15 M., welche ihm indes wieder abgenommen wurde. Er wurde zu der gesetzlichen Mindeststrafe für einfachen Diebstahl im Rückfalle, nämlich 1 Jahr Zuchthaus nebst fünfjährigem Ehreverluste verurteilt; für Untersuchungshaft gehen 3 Wochen ab.

Handel und Verkehr.

Waiblingen.		Fruchtpreise vom 4. Sept. 1897.		
	Höfster	mittlerer	niederster	Durchschnittspreis.
Dinkel		Mk. 6.20		Mk. 6.20 per Ztr.
Haber	Mk. 7.10	Mk. —	Mk. 6.—	Mk. 6.30 per Ztr.

Redaktion, Druck und Verlag von C. F. Bud in Waiblingen.

Winnenden. Fruchtstrahlen-Zettel

Mittlere Preise von 50 Kg.
am Strahlen-Tag den 2. Septbr. 1897.

	Gestiegen	Gefallen
Kernen 9 M. 80 Pf.	—	—
Dinkel alter 7 M. 20 Pf.	20 Pf.	—
" neuer 6 M. 80 Pf.	60 Pf.	—
Haber alter 7 M. 30 Pf.	—	60 Pf.
" neuer 6 M. — Pf.	10 Pf.	—

Wie düngt man in der

landwirtschaftlichen Praxis?

In Nr. 5 der Zeitschrift der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen (Jahrgang 1897) beschreibt Geheimrat Professor Dr. Märker Anbauversuche mit Gerste auf der Versuchswirtschaft zu Lauchstädt und giebt dabei recht interessante Auskünfte darüber, wie man in der Praxis düngt. Die Wirtschaft zu Lauchstädt gehört ja erst seit ca. 2 Jahren zur Versuchsstation Halle.

Der Boden ist ein typischer Bödenboden. Das im Jahre 1896 mit Gerste angebaute Versuchsfeld hat nun in den vorderen Jahren folgende Düngung erhalten:

1892 zu Square-head Weizen:	400 Pfd. Superphosphat und 200 " Chilealpeter.
1893 zu Zuckerrüben:	800 " Thomasmehl (im Herbst), 400 " Superphosphat im Frühjahr,
	600 " Chilealpeter.
1894 zu Rauhweizen:	800 Ztr. Stallmist, 600 Pfd. Superphosphat, 600 " Chilealpeter.
1895 zu Zuckerrüben:	400 " Superphosphat, 600 " Chilealpeter.

Wir erkennen hieraus, daß der Vorbesitzer der jetzigen Versuchswirtschaft zu Lauchstädt, Amtsrat von Zimmermann, Jahr für Jahr Superphosphat auf ein und demselben Acker angewendet hat, selbst auch dann, als er im Jahre 1893 eine starke Vorratsdüngung an Phosphorsäure in Form von Thomasmehl gegeben hatte. Und was thut nun Geheimrat Märker, nachdem er Lauchstädt in Bewirtschaftung genommen hat? Er düngt 1896 den dergestalt mit Superphosphat seit 1892 reichlich gedüngten Boden zu Gerste wiederum mit 40 kg wasserlöslicher Phosphorsäure pro ha in Form von einem 18,9%igen Superphosphat.

Diese Ausführungen zeigen, daß die landwirtschaftliche Praxis, wenn es sich um die Düngung von Winterung, Sommerung, Hackfrüchten u. s. w. handelt, die Anwendung von Superphosphat für durchaus notwendig hält und daß die Männer der Wissenschaft, wenn sie praktisch wirtschaften müssen, auch in erster Linie zum Superphosphat greifen, eben weil dessen Phosphorsäure doch schneller und sicherer wirkt wie diejenige im Thomasmehl.

Veränderungen im Familienstand zu Waiblingen vom Monat August 1897.

1) Geburten:

Fried, Albert, Ziegeleiarbeiter, 1 Tochter. Pfänder, Friedrich, Stadtpfleger, 1 Sohn. Salat, Johann Paul, Weichenwärter, 1 Tochter. Schweizer, Ignatius, Ziegeleiarbeiter, 1 Tochter. Holzwart, Paul, Bauer, 1 Tochter. Schneider, Wilhelm Hermann Schreiner, 1 Tochter.

2) Geschließungen:

Unger, Hermann August, Witwer und Weingärtner hier und Luise Katharine Hilt, Bauers Tochter vom Buchhardts Hof. Eckardt, Wilhelm Jakob, Schreinermeister hier und Pauline Amalie Roth, Hirschwirts Tochter von Poppenweiler. Pflüger, Karl Christian Friedrich, Küfer hier und Marie Christiane Köser, Tagelöhners Tochter von Neulautern. Greiner, Albert Gottlob, Maurer hier und Maria Anna Steiner, Eisenbahnarbeiters Tochter hier. Fessle, Johann Friedrich, Schuhmacher hier und Anna Maria Schnabel, Seideweberin hier. Bubeck, Gottlieb Immanuel, Ziegeleiarbeiter hier und Pauline Dorothea Steiner, Ziegeleiarbeiterin hier.

3) Angeordnete Aufgebote:

Bechtel, Johann Friedrich, Postassistent in Heilbronn und Emma Bertha Bud, Buchdruckereibesetzers Tochter hier. Braun, Paul Gottlob, Schmid hier und Rosine Schnatthmann, Tagelöhners Tochter von Korb.

4) Todesfälle:

a) Erwachsene:

Winkler, Georg David, Weingärtners Ehefrau Katharine, geb. Seis hier 51 Jahre alt. Schnell, Johannes Ferdinand, Kunstmühlbesitzer und Gemeinderat hier, 60 Jahre alt.

b) Kinder:

Bilgenroth, Paul Max, Fabrikbesizers Sohn hier 8 1/2 Monate alt. Konz, Willy Alfred, Kaufmanns Sohn in Mannheim, 10 Wochen alt. Eichenbrenner, Eugen Wilhelm, Schreiners Sohn hier, 8 Monate alt. Zoller, Marie Sofie, Weingärtners Tochter hier 4 Jahre alt.

Wohnungsmiet-Verträge

empfehlen C. F. Bud.